

»Knowledgebase Erwachsenenbildung«

THOMAS DOSTAL

1. Knowledgebase

Wir leben heute – so sagt man – in einer Wissensgesellschaft. Im Regelfall ist damit ein spezifischer Veränderungsprozess in den Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen der entwickelten Industriegesellschaften gemeint, der durch den Wechsel von einer Ökonomie, deren Produktion hauptsächlich durch materielle Faktoren bestimmt wird, hin zu einer Wirtschaft, in der Produktion und Distribution auf symbolischen beziehungsweise wissensfundierten Faktoren beruhen, gekennzeichnet ist.

Eine Folge dieses Transformationsprozesses ist es, dass das gesellschaftliche Wissen zunehmend auch zu einer ökonomisch verwertbaren Ware wird, womit sich auch die gesellschaftspolitischen Rollen der Wissensproduktion, der Wissensträger und der Wissensvermittler ändern.

Entgegen der landläufigen Meinung sind die Wissens- oder Informationsgesellschaften jedoch älter als man denkt und keineswegs erst mit dem Aufkommen der so genannten „Neuen Technologien“ entstanden. Denn „neue“ kommunikationstechnologische Innovationen waren etwa auch die Erfindung der Schrift, die Rationalisierung der phonetischen Schrift durch die Druckerpresse im 15. Jahrhundert, die Vernetzung des Postmonopols seit dem beginnenden 16. Jahrhundert, oder die Verlegung der ersten telegrafischen Transatlantik-Kabel in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Dass das Wissen in Hinblick auf den Wissensfortschritt stets auch an seine Medien gebunden ist, gilt für diese historischen kommunikationstechnologischen Innovationen ebenso, wie für die Entwicklung und Implementierung der Mikroelektronik oder des Internets. Der Gebrauch eines bestimmten Kommunikationsmediums prägt in spezifischer Weise immer auch die Gestalt des zu übermittelnden Wissens. So ermöglichte die Einführung der Schrift die Loslösung der Kommunikation von der Notwendigkeit einer persönlichen Anwesenheit. Zugleich erhöhte es die gesellschaftliche Kapazität für die Speicherung von mehr Wissen. Das Prinzip der kommunikationstechnologischen Vereinheitlichung und Normierung sowie der offene Zugriff auf identische Informationselemente konnten zur Grundlage für ein neues Wissen werden, das durch Depersonalisierung und Dekontextualisierung gekennzeichnet ist. Die Druckerpresse, der Telegraf, das Radio, das Fernsehen, der Computer, das Internet waren und sind die Medien, mit denen die Demokratisierung des Wissens vorangetrieben wurde und wird.

Freilich waren und sind die Auswahl, Organisation und Präsentation von Wissen keineswegs neutrale, wert- oder ideologiefreie Prozesse. Sie sind stets auch Ausdruck einer Weltsicht, und somit eine Frage der Macht. Das gesellschaftlich nutzbar gemachte Wissen wird also durch eine Politik des

Wissens bestimmt, die wiederum von den ökonomischen Gegebenheiten beeinflusst ist. Die moderne Wissenskultur trägt seit dem 18. Jahrhundert, dem Zeitalter der Aufklärung, auch ausgeprägt kommerzielle Züge. Die Ökonomie des Wissens, die Ökonomisierung des Wissens, beeinflusst wesentlich auch seine Diffundierung, wobei in den letzten Jahrzehnten sicherlich ein weiterer, beträchtlicher Schub in Richtung Kommerzialisierung des Wissens erfolgt ist.

Je komplexer die Kommunikations- und Mediensysteme im Laufe der Geschichte wurden, desto größer wurde die Notwendigkeit, die dadurch auftretenden Kontingenzprobleme des Mediums mittels der Entwicklung von Meta-Medien zu überbrücken. Als Funktionserweiterungen des Mediums haben sie auf ihre Defizite zu reagieren und werden entsprechend dem neuen Bedarf entwickelt. Da spätestens ab der Renaissance niemand mehr alle vorhandenen Bücher lesen konnte, begann man, Bücher über Bücher zu publizieren. Diese Meta-Medien oder Navigationshilfen durch das jeweilige Mediensystem können etwa Bibliotheksordnungssysteme im analogen, Suchmaschinen im digitalen Wissensmedium sein. Je komplexer sich das Mediensystem einer Kultur ausgestaltet, desto ausgeprägter wird die Notwendigkeit nach Meta-Informationen zum jeweils verfügbaren Wissen, also nach ordnenden, steuernden und transformierenden Funktionen – nach Deskriptoren und Interpretatoren.

Für die jeweilige Ordnung des Wissens benötigte man also die jeweils medientechnologisch und medienkulturell passenden Landkarten des Wissens – samt den entsprechend ausgebildeten Landkartenleserinnen und -lesern. Der (organisierende und hierarchisierende) Baum des Wissens im analogen Wissenschaftszeitalter transformierte sich freilich im digitalen Wissenschaftszeitalter zu (dezentralen

und nicht hierarchischen) Netzwerken des Wissens, in welchen heute in Folge des Internets Informationen nicht linear vernetzt, gespeichert und nutzbar gemacht werden können. In einer digitalen Wissensgesellschaft gibt es keine Zentrale und keinen bestimmten Server mehr. Das Wissen ist verteilt, es floatet durch die Wissensgesellschaft und organisiert sich auf Wissensplattformen stets neu.

Eine Wissensplattform – Knowledgebase – kann so für spezifische Wissensbereiche zu einer Anlauf- und Andockstelle, zu einer Informationsspeicherungs- und Informationsverteilungsstelle werden. Spezifische Informationen werden für jeden User und jede Userin in einem möglichst flachen Zugang bereitgestellt. Die Besucherinnen und Besucher einer solchen Wissensplattform können aber zugleich auch nützliche Informationen auf dieser Plattform für andere Interessierte deponieren.

2. Erwachsenenbildung

Notwendige Voraussetzung und unabdingbarer Bestandteil einer Wissensgesellschaft ist das Vorhandensein von und die Bereitschaft der Mitglieder einer Wissensgesellschaft zu – wie man es zu nennen pflegt – „lebenslangem“ beziehungsweise „lebensbegleitendem Lernen“; also eines Lernens, welches sich auf verschiedenste Lernkontexte und Lernorte erstreckt, und welches tendenziell das ganze, und nicht ausschließlich nur das berufliche Leben umfassen sollte.

Postuliert man die gesellschaftliche Notwendigkeit und Wünschbarkeit einer Wissensgesellschaft, so kommt einer stetigen Fort- und Weiterbildung – sei es nun in einem formell organisierten Lernkontext, sei es auf informellen Lernwegen – eine zentrale Rolle zu.

Betrachtet man die Erwachsenenbildungslandschaft in Österreich im Allgemeinen, die Volkshoch-

schullandschaft im Besonderen, dann lassen sich freilich einige Defizite festmachen, die auf dem Weg in die Wissensgesellschaft hinderlich sein könnten:

- So sind die Einrichtungen der Erwachsenenbildung und der Volkshochschulen durch einen historisch gewachsenen, hohen Grad an Heterogenität und Pluralität gekennzeichnet.
- Die Erwachsenenbildung ist in der Forschungslandschaft akademisch-universitär schlecht verankert.
- Nicht zuletzt deshalb verfügt die Praxis der Erwachsenenbildung über ein vergleichsweise geringes Reflexions- und Theoriepotential.
- Die hohe Disparität in der Erwachsenenbildung führt zu unzureichend ausgebauten Kommunikations- und Informationsnetzwerken.
- Die Wahrnehmung der Erwachsenenbildung beziehungsweise ihrer Anliegen ist in der Öffentlichkeit marginal; ihre Repräsentanz im „kulturellen Gedächtnis“ peripher.

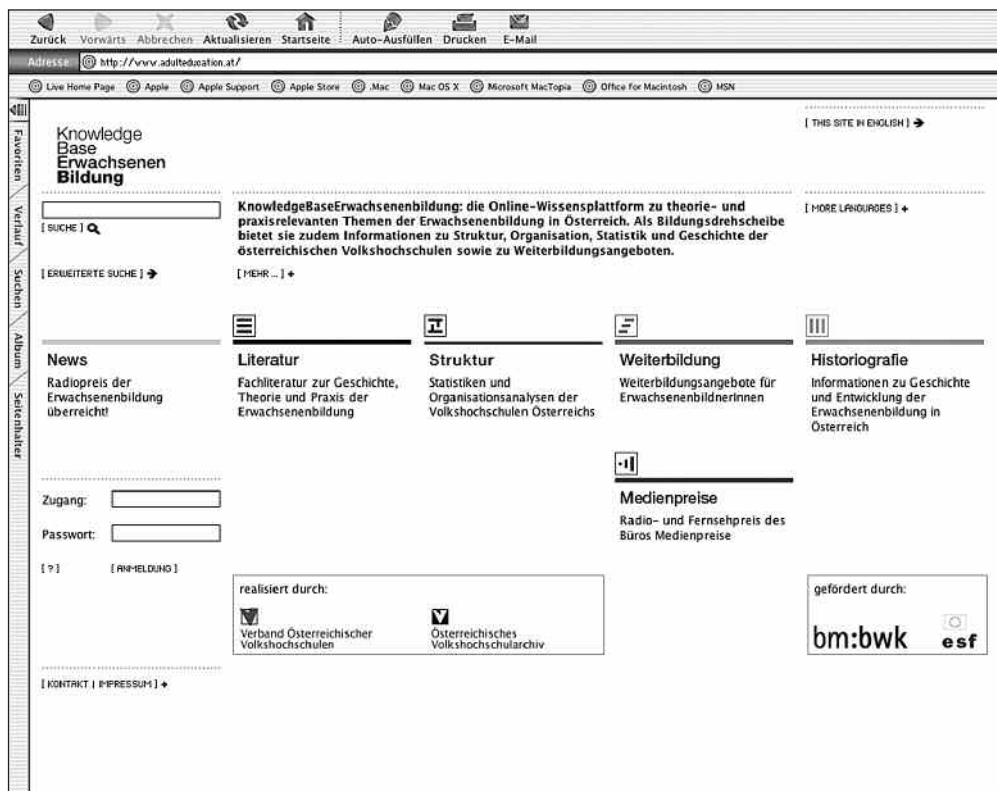
All dies sind Faktoren, die dazu führen, dass in der Erwachsenenbildung „das Rad“ mitunter schon mehr als einmal erfunden worden ist. Das in einem durchaus beträchtlichen Umfang vorhandene, auch theoretisch-reflexive Wissen in der Erwachsenenbildung läuft aufgrund mangelnder Informations-sicherung und Informationsbereitstellung leicht Gefahr zu versickern. Gleiches gilt für die Dokumentation und Archivierung von (erwachsenen-)bildungsrelevanten Diskussionen, was der Intensivierung und Nachhaltigkeit im Bildungsdiskurs ebenfalls abträglich ist. Die aus demokratie- und bildungspolitischen Gründen wohl durchaus begrüßenswerte Heterogenität und Diversität in der Erwachsenenbildungslandschaft hat es bisher nicht möglich gemacht, zentrale Informations-, Kommunikations- und Wissensplattformen zu entwickeln, auf denen relevante Daten und Informatio-

nen zu Themen der Erwachsenenbildung in Österreich deponiert und abgefragt werden können.

3. Knowledgebase Erwachsenenbildung

Ausgehend vom Bereich der Volkshochschulen, hat sich die Internetplattform „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ die Aufgabe gestellt, diesen Informations- und Kommunikationsdefiziten in der österreichischen Erwachsenenbildungslandschaft entgegenzuwirken. Ausgehend von einem offenen, das heißt für jeden mit Internetzugang kostenfreien Zugang, soll eine auf dem aktuellen Stand der Kommunikationstechnologie stehende Aufbereitung und Zugänglichkeit von Wissen und Informationen geboten werden. Offener Zugang heißt in diesem Fall nicht nur die zweisprachige Gestaltung der ganzen Homepage auf Deutsch und auf Englisch sowie die Option, Grundinformationen zur Seite auch auf Französisch, Spanisch, Tschechisch, Slowenisch, Slowakisch und Ungarisch zu erhalten, sondern auch die Nutzbarkeit für Sehbehinderte. Die „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ soll ohne ökonomische, soziale oder qualifikatorische Barrieren betretbar und benutzbar sein. Grundkenntnisse in der Nutzung des Internets werden freilich schon vorausgesetzt.

Durch die Bereitstellung einer digitalen Wissensplattform soll den in der Erwachsenenbildung inhärenten Tendenzen zur Wissens- und Informationsversickerung entgegengewirkt und damit ein Beitrag zur Verstetigung von Wissen, Informationen und Diskussionen geleistet werden. Nicht zuletzt durch das dauerhafte Vorhandensein jederzeit abrufbarer Daten soll das Theorie- und Reflexionspotential im Bereich der Erwachsenenbildung erhöht werden. Durch die breite – und dank Internet weltweite – Nutzbarkeit der „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ soll auch die öffentliche Wahr-



www.adulteducation.at: Portalseite der Knowledgebase Erwachsenenbildung mit dem Angebot an Recherche-Modulen

nehmung der Tätigkeiten, Leistungen und Diskussionen in der österreichischen Erwachsenenbildungslandschaft erhöht werden.

„Knowledgebase Erwachsenenbildung“ ist eine modular konzipierte Informations- und Kommunikationsdrehscheibe, auf der alle an Erwachsenenbildung Interessierten in technisch leicht benutzbarer Weise auf ein vielfältiges Informationsangebot zugreifen können. In verschiedenen, über einfach benutzbare Suchabfragen zu verknüpfenden Datenbanken stehen relevante Informationen zur Organisationsstruktur und Statistik der Volkshochschulen, zur Geschichte sowie zur historischen und zeitgenössischen Literatur alle Themen der Erwachsenenbildung betreffend – sowohl im Hinblick auf die

theoretische Auseinandersetzung als auch auf die praktische Umsetzung – zur Verfügung.

Essenziell für das Wissen um die organisatorische Beschaffenheit und die Entwicklung der österreichischen Volkshochschulandschaft ist es, auf organisationsstrukturelle und statistische Daten zugreifen zu können. In der „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ können online die Daten der aktuellen, aber auch der vergangenen Strukturanalysen (1995 und 2000) leicht eingesehen, verglichen und analysiert werden. Der besseren Anschaulichkeit dient auch der durch Landkarten der Bundesländer gestaltete Zugang zu den Standorten und Organisationsdaten aller Volkshochschulen Österreichs und ihrer Sondereinrichtungen.

Knowledge Base Erwachsenen Bildung

Strukturanalyse

Oberösterreich

Verband Oberösterreichischer Volkshochschulen

Coulustraße 18/6, Stock, 4020 Linz
Tel. 0732/7070-4345
Fax. 0732/661045
Mail. ooe.vhs@osiris.co.at
Internet. <http://www.volkshochschulen-ooe.at/>
[MEHR...] →

4020 LINZ

Verband Oberösterreichischer Volkshochschulen

Aufschlüsselung der 21 Volkshochschulen

- 1 Landesverband
- 1 Vereins-Volkshochschule
- 15 VHS, als Zweigstellen geführt
- 3 kommunale Volkshochschulen
- × 1 VHS mit Sonderfunktion, als Zweigstelle geführt

Schneller Überblick über Organisationsstruktur und Dislozierung der österreichischen Volkshochschulen und ihrer Landesverbände

Die für die Erwachsenenbildung relevante Literatur, seien es akademische Forschungs- oder Abschlussarbeiten, seien es die in den Zeitschriften der Erwachsenenbildung vorhandenen Informationen, können datenbankübergreifend durch leicht bedienbare Suchfunktionen abgefragt werden. Die so gefundene Literatur kann als vollständiges Zitat in einer Bibliografie ausgedruckt, aber auch als E-Mail verschickt werden. Weit verstreute, oft sehr schwer zugängliche erwachsenenbildnerisch relevante Literatur wird so leicht und einfach nutzbar gemacht. Aufgrund einer Einzelartikelauswertung der Zeitschriften *Die Österreichische Volkshochschule*, *Erwachsenenbildung in Österreich*, *Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung*, *Volkshoch-*

schule im Westen, *Hessische Blätter für Volksbildung* und *Spurensuche* kann schnell und leicht jeder darin publizierte Artikel als bibliografietaugliches Zitat ermittelt werden.

Die „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ wird darüber hinaus in einem mit Volltextsuche zugänglich gemachten Textarchiv einen breit gefächerten Pool an Schlüsseltexten zur Geschichte und Organisation der Volkshochschulen, zur Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung anbieten, die auch als pdf-Datei herunter geladen, beziehungsweise als E-Mail versendet werden können.

Das historisch relevante Hintergrundwissen zur Erwachsenenbildung in Österreich eröffnet sich in

Dokumentation und Stimulierung der Forschung zur Erwachsenenbildung: Überblick über das Angebot an Literaturdatenbanken – ab Sommer 2005 online.

einer Online-Historiografie, in der themenorientiert Informationen zu historischen Persönlichkeiten, Organisationen und Institutionen in der österreichischen Erwachsenenbildung geboten und die historischen Entwicklungslinien, Kontinuitäten und Brüche aufgezeigt werden.

Aktuellen Weiterbildungswünschen von ErwachsenenbildnerInnen wird in der Weiterbildungsdatenbank entsprochen, in der man sich über das aktuelle Weiterbildungsprogramm der österreichischen Volkshochschulen informieren kann.

Eine eigene News-Leiste wird darüber hinaus Auskunft über aktuelle Ereignisse und Neuigkeiten in der österreichischen Erwachsenenbildungslandschaft geben.

Die „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ ist somit eine Wissensplattform, die Auskünfte zur Geschichte, Organisation, Statistik, Struktur, Literatur und zu Veranstaltungen im Bereich der österreichischen Volkshochschulen gibt. Zugleich ist sie aber auch eine Andockstelle, um Informationen – seien es wichtige, aktuelle Tagungspapiere, seien es rezente Forschungstexte – zu deponieren und einem breiten Interessentenkreis zur Diskussion zu stellen, aber auch um diese dauerhaft zu sichern. „Knowledgebase Erwachsenenbildung“ soll im Laufe des Jahres 2005 fertig gestellt sein.

*Docken auch Sie sich an unter:
<http://www.adulteducation.at>*